



Wasser

Jahrbuch 2020

Reformierte Gehörlosengemeinde
Katholische Gehörlosenseelsorge

Flavia Widmer malt im Malworkshop bei Veronika Kuhn das Titelbild des Jahrbuchs 2020.



Wasser

Jahrbuch 2020

Impressum

Herausgeber:	Reformierte Gehörlosengemeinde Katholische Gehörlosenseelsorge
Redaktionsteam:	Tanja Haas, Matthias Müller Kuhn, Werner Gnos, Rolf Ruf
Gastautoren:	Regula Eiberle, Hubert Brumm
Layout:	Zollinger Design & Druck, Adliswil
Titelbild:	Flavia Widmer
Fotos:	Stefan Arnold, Damir Dantes, Regula Eiberle, Werner Gnos, Tanja Haas, Matthias Müller Kuhn, Heather Schmidli, Dieter Spörri
Zeichnungen / Bilder:	Werner Gnos, Rolf Ruf
Druck:	Zollinger Design & Druck, Adliswil

Editorial

Wasser. Wie wir alle wissen, ohne Wasser gibt es kein Leben. Wir Menschen können auf vieles verzichten, aber nicht auf Wasser. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass zu viel Wasser auch nicht gut ist. Eine Pflanze, die ständig zu viel Wasser im Topf hat, kann nicht leben. Es ist eine Frage des Gleichgewichts. Nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig.

Wir freuen uns immer, wenn wir einige schöne, warme und sonnige Tage – sogar Wochen – erleben dürfen. Möglichst viele warme Tage ohne Regen möchten wir im Sommer. Wir können im See schwimmen gehen, das ist erfrischend! Aber der Seepegel sinkt – es hat lange nicht gereg-

net. Unsere Pflanzen haben zu wenig Wasser bekommen. Die Wälder sind trocken. Es droht Feuergefahr. Irgendwann wollen wir wieder Regen sehen, damit das Gras wieder grün ist.

Wir wollen am liebsten nur etwas leichten Regen. Einige Tage lang leichten Regen wäre in Ordnung. Das wäre sehr gut. Aber nein, es kommen heftige Gewitter mit viel, viel Wasser. Sogar zu viel Wasser. Es regnet in Kübeln. Der Regenschirm nützt nichts. Die Strassen stehen unter Wasser, der Keller ist überflutet. Der Berghang rutscht.

Es ist die Menge, die entscheidet, ob etwas gut oder schlecht ist. So ist es auch



mit allem im Leben. Wir trinken jeden Tag Wasser. Wir duschen jeden Morgen, und wir brauchen Wasser zum Kochen, Putzen und vieles mehr. Wir gewinnen sogar Energie aus dem Wasser. Das alles ist wichtig. Aber zu viel Wasser ist auch nicht gut! Es ist wie bei der Pflanze.

Es ist aber auch die Qualität, die für die Menschen entscheidend ist. In den grossen Meeren ist viel Wasser. Dieses Salzwasser ist gut für die Fische und die Meerespflanzen. Aber zum Trinken oder für die Bäume ist das salzige Wasser wie Gift. Wir brauchen sauberes Wasser. Dreckiges, schmutziges Wasser können wir nicht trinken, ohne krank zu werden.

Für viele Menschen in den armen und ärmsten Ländern entscheidet die Wasserqualität über die Lebensqualität. Sie müssen oft weite Wege gehen, um sauberes, trinkbares Wasser zu bekommen. Hier in der Schweiz haben wir diese Sorgen nicht. Wir leben im Wasserschloss Europas. Aber unser Umgang mit diesem kostbaren Gut entscheidet darüber, wie lange dies noch so ist. In den vergangenen Jahren haben wir gesehen, dass das Wasser in der Schweiz auch knapp werden könnte. Auch unsere Gletscher sind am Schmelzen.

In diesem letzten Jahr haben wir zudem erlebt, wie wichtig Wasser ist, um die Viren und Bakterien zu bekämpfen: Händewaschen. Wir dürfen dabei nicht vergessen, dass Wasser und Seife immer ein gutes Mittel waren, uns, unsere Kleider, unser Geschirr usw. sauber zu halten.

So gesehen, hat das Wasser zwei gegensätzliche Bedeutungen: Leben und Tod. Deshalb wird bei der Taufe Wasser benutzt. Es symbolisiert einerseits das Leben. Es weist andererseits darauf hin, dass das Leben auch ein Ende hat. Mit dem Wasser bei der Taufe werden diese beiden Pole verbunden: Leben und Tod.

Und manchmal ist es der schöne Regenbogen nach dem Sturm, welcher uns immer wieder Hoffnung und Kraft gibt.

Heather Schmidli



Der Wassertropfen - eine wundersame Reise

Es war einmal ein Wassertropfen, der fiel auf meine Hand. Er blieb einfach liegen und wollte nicht wegfließen. Da schaute ich den Tropfen von nah an, ein wunderbares Licht spielte in ihm, ich sah alle Farben in ihm, und plötzlich fing er an, mit mir zu sprechen.

Ich bin ein Tropfen! Ich möchte dir von meiner Geschichte erzählen. Ich habe vergessen, wie ich geboren wurde, denn es kommt mir so vor, als würde ich schon ewig leben! Ich habe viele Erinnerungen in mir, und davon möchte ich dir erzählen.

Vor langer Zeit war ich in der dunklen Erde. Da lag ich, unter einem Felsen, ich weiss nicht mehr, ob es Jahre oder Jahrhunderte waren. Plötzlich kam eine Kraft und drückte mich nach oben. Ich war fasziniert und erfreut, ich jubelte und tanzte. Die Kraft drückte mich durch alle Erdschichten, und auf einmal geschah das

Wunderbare: Ich sprang ins Licht. Zum ersten Mal sah ich die Sonne, und sogleich fing in mir ein Farbenspiel an. Ich hatte nicht geahnt, dass es in mir so viele Farben gab, denn im Dunkeln war ich immer gleich. Es war eine Quelle, oben in den Bergen, dort erblickte ich das Licht der Welt. Dann wurde es spannend, mein Leben war ein Fest, jeden Tag neu, jeden Tag anders. Von der Quelle floss ich in einen Bach, sprang über die Steine, drehte mich in Schnellen. Ich sah Brücken, ich sah Dörfer, ich sah Tiere. Den ganzen Tag musste ich staunen, nie stand ich still, einmal oben, einmal unten. Ich merkte, dass aus dem Bach ein Fluss wurde, immer mehr Wasser umgab mich, was ich auch genoss, denn wir hatten im Fluss ein grosses Fest miteinander. Da kamen grosse Schiffe, die vom Wasser getragen wurden, Menschen, die im Fluss schwammen. Einmal kam auch ein Sturm und peitschte uns auf. Aber alles war immer



EIN WASSERTROPFEN
FÄLLT HINAB



AUF DIE HAND
UND VERSPRITZT

EINE WUNDERBARE WASSERREISE

DER WASSERKREISLAUF SORGT FÜR EINE STÄNDIGE ERNEUERUNG DES WASSERS AUF DER ERDE. DURCH VERDUNSTUNG WERDEN DEN WELTMEEREN ENORME WASSERMENGEN ENTZOGEN UND IN FORM VON WOLKEN LANDEINWÄRTS GETRAGEN, WO SIE SICH ALS REGEN ODER SCHNEE NIEDERSCHLAGEN.

- OHNE WASSER GIBT ES KEINE „VEGETATION“ WACHSTUM VON PFLANZEN, MENSCHEN, TIERE, WOLKEN, SEEN UND MEER.
- OHNE WASSER KÖNNEN MENSCHEN, TIERE UND PFLANZEN NICHT LEBEN.
- OHNE WASSER GIBT ES KEINE GESUNDHEIT UND KEINE BLÜHENDE UMWELT.
- OHNE WASSER KÖNNEN WIR NICHT TRINKEN, KOCHEN, BADEN UND WASCHEN.

GOTT SEI DANK,
WASSER IST KOSTBARSTE VON ALLEN!

lustig, es gab so viel zu lachen, dass ich mir oft den Bauch halten musste.

Dann kam der grosse Moment, dass der Fluss, der zu einem Strom angewachsen war, ins Meer floss. Es war an einem Abend, die Sonne ging unter: Da sah ich zum ersten Mal das Meer. Ach wie grossartig, das war eine andere Welt. Ich merkte, dass ich einen anderen Geschmack bekam, vorher roch ich eher süsslich, jetzt war es ein salziger Geschmack. Das störte mich nicht, kaum war ich im Meer, liess ich mich in die Tiefe sinken. Da entdeckte ich eine neue Welt: Bunte Fische, ganze glitzernde Schwärme, Seesterne, Muscheln, Korallen und auch wieder unzählige Farben und Formen. Frag mich nur nicht, wie lange ich im Meer war. Es muss eine Ewigkeit gewesen sein. Ich kann mich nicht mehr an alles erinnern.

Einmal wurde es dunkel, und ich dachte schon, ich sei wieder in der Tiefe der Erde. Doch bald merkte ich, dass ich im Bauch eines grossen Wales war. Dieser tauchte auf und spie mich wieder aus. Da schwamm ich auf der Oberfläche des

Meeres, und plötzlich wurde ich leicht, fing an zu schweben, kam immer höher, bis ich merkte, dass ich in einer Wolke war. Oh, da kam ein Wind und blies mich über die halbe Erde. Bis ich wieder schwer wurde und in die Tiefe fiel.

Ich fiel und fiel, mit vielen anderen Tropfen und landete in einem Garten: Ich dachte schon, ich bin im Paradies. Es duftete wunderbar, ich lag auf einem roten, samtene Blütenblatt und fing gleich an zu träumen. So schön ist die Welt und so vielfältig.

Mir kam das Meer in den Sinn mit den vielen Fischen, und ich dachte daran zurück, wie ich jahrhundertlang unter der Erde lag. Jetzt befand ich mich am schönsten Ort der Erde, auf einem Rosenblatt. Dieses Glück währte aber nicht



lange. Es kam ein Mensch mit einer Schere, schnitt die Rose ab, ging ins Haus und stellte sie in einer Vase auf den Tisch. Dabei glitt ich vom Blatt in die Hand dieses Menschen.

Jetzt liege ich in deiner Hand, du hast die Rose abgeschnitten im Garten. Ich erzähle dir meine Lebensgeschichte und weiss, dass diese Geschichte weitergehen wird. Bald gleite ich von deiner Hand. Vielleicht werde ich bald wieder durch die Luft schweben, im Meer abtauchen oder mich lustig in einem Fluss bewegen. Auf meiner Reise ist meine Ehrfurcht gewachsen vor dem Schöpfer der Erde. Wie wunderbar hat er doch mich und alles Leben auf der Erde geschaffen.

Matthias Müller Kuhn



Wasser – der Ursprung des Lebens

*Alles ist aus dem Wasser entsprungen!!
Alles wird durch Wasser erhalten!
Ozean, gönn uns dein ewiges Walten.
Wenn du nicht in Wolken sendetest,
Nicht reiche Bäche spendetest,
Hin und her nicht Flüsse wendetest,
Die Ströme nicht vollendetest,
Was wären Gebirge, was Ebenen und Welt?
Du bist's, der das frischeste Leben erhält.*

*(Johann Wolfgang von Goethe, Faust,
zweiter Teil, 1832. 2. Akt)*

Unser Jahresthema «Wasser» ist ein unerschöpfliches Thema. Grosse Dichter wie Goethe haben versucht, seine vielfältigen Eigenschaften in Worte zu fassen. Je mehr ich über das Wasser lese und erfahre, desto mehr staune ich. Ich habe hier nur einige Gedanken zusammengefasst, die uns zum Nachdenken anregen können.

Aus dem Wasser kommt das Leben auf unserer Erde. Da ist sich die Wissenschaft sicher. Hier ein paar Fakten zum Wasser:

- Die ersten Lebewesen haben sich im Wasser entwickelt.
- $\frac{2}{3}$ des Planeten Erde sind mit Wasser bedeckt.
- Auf der Erde gibt es einen grossen Kreislauf des Wassers: Niederschlag, Abfluss und Verdunstung.
- Das Leben jedes einzelnen Menschen beginnt im Fruchtwasser im Bauch der Mutter.
- Der Körper des Menschen besteht zu 70% aus Wasser.

- Wasser gibt es als einziges Element in verschiedenen Aggregatzuständen: gasförmig als Dampf, flüssig als Wasser und fest in Form von Eis.
- Ein Einwohner der Schweiz nutzt 142 Liter Wasser pro Tag zum Trinken und Essen und für seine Hygiene.

Das sind nur einige Fakten aus der Wissenschaft, die uns zeigen, welche grosse Bedeutung das Wasser hat.

Das Wasser ist aber gefährdet und damit auch das Leben von Pflanzen, Tieren und Menschen. In den letzten Jahren hat es über längere Zeit-Räume wenig geregnet. Die Natur leidet und auch der Mensch.

An manchen Orten der Welt ist Trinkwasser eine knappe Ressource. Menschen müssen lange Wege gehen, um Trinkwasser aus Brunnen und Wasserstellen für ihren täglichen Bedarf zu holen. Manche Völker führen sogar Kriege wegen des Wassers.

Da es auf der Erde wärmer wird, schmilzt das ewige Eis an den Polkappen. Der Meeresspiegel steigt. Das Eis der Gletscher und

der Permafrost in den Bergen schmilzt. Es kommt immer häufiger zu Überschwemmungen und zu Felsstürzen.

Die Weltmeere sind verschmutzt durch Plastik und chemische Mittel. Es wird Zeit, dass wir das Wasser besser schützen, damit der Kreislauf des Wassers erhalten bleibt.

Da das Wasser in der Natur so wichtig ist, hat es auch eine grosse Bedeutung in vielen Religionen. Es ist ein wichtiges Symbol im christlichen Glauben. Das zeigen uns die folgenden Gedanken:

- In vielen Schöpfungs-Geschichten, die uns von der Entstehung der Welt erzählen, spielt das Wasser eine wichtige Rolle. In der Bibel finden wir das Schöpfungs-Lied, das mit der Bedeutung des Wassers beginnt (Genesis / 1. Buch Mose, Kapitel 1).
- In vielen Religionen waschen sich gläubige Menschen mit Wasser die Hände oder die Füsse vor dem Gottesdienst oder dem Gebet.
- Das Wasser wird in den Religionen oft in Verbindung gebracht mit Reinigung, Neuanfang und Fruchtbarkeit.
- Das Leben als Christ beginnt mit der Taufe. In der Taufe wird das Kind oder der erwachsene Mensch mit Wasser begossen oder sogar im Wasser untergetaucht. Das bedeutet, dass wir einge-

taucht werden in die Liebe Gottes.

- Das Wasser hat aber auch eine zerstörerische Kraft. In der Bibel zeigt uns dies der Anfang des Schöpfungs-Liedes und die Geschichte der Sintflut (Genesis / 1. Buch Mose, Kapitel 6 – 8). Wasser kann Leben zerstören. Erst durch Gottes schöpferisches Wort kann neues Leben entstehen aus dem Wasser.
- Das Wasser läuft immer von oben nach unten und ist deshalb ein Zeichen der Demut.
- In der Bibel kommt das Wort «Wasser» ca. 544 Mal vor. 462 Mal steht es im Alten Testament und 82 Mal im Neuen Testament. Es ist eines der Wörter, das sehr häufig vorkommt. Das unterstreicht seine Bedeutung.

In der Geschichte von der Begegnung der Frau mit Jesus am Jakobsbrunnen ist das lebendige Wasser ein Symbol für unsere Sehnsucht nach Gott und nach Leben. Ich wünsche uns, dass diese Sehnsucht uns erfüllt. Diese Sehnsucht erfülle unser Leben und unsere Gemeinschaft in der reformierten Gehörlosengemeinde und der katholischen Gehörlosenseelsorge.

Tanja Haas



Eine lustige und ungewöhnliche Erscheinung

Chlausfeier am Dienstag, 10. Dezember 2019

Der einfache Nikolaus mit grosser Kapuze kam nicht! Anstelle dessen gab es eine unerwartete Überraschung: Der reiche Nikolaus mit Bischofshut (Mitra) und Bischofsstab besuchte uns, er trug einen langen, kostbaren Mantel. Er kam zu uns zur gut besuchten Adventsfeier im Gemeinschaftsraum und zeigte nicht nur eine perfekte Gebärdensprache, sondern auch eine raffinierte Körpersprache. Seine ruhige Darbietung über Mah-

nungen, Wiedergutmachen, Loben und Gebärdensingen war perfekt. Er verteilte uns einen feinen, typischen Chlausimbiss, wünschte schöne, frohe Weihnachten und ein gutes, neues und friedliches 2020.

Leider haben die Besucher seinen Namen nicht richtig erraten – wer war der reiche Nikolaus? Es war Gian Reto Janki!

Rolf Ruf



*Weihnachtsspiel 2019 des Mimenchors,
Maria hält die Erdkugel im Arm, als Zeichen,
dass Ihr neugeborenes Kind die Hoffnung
ist für die Zukunft unseres Planeten.*



Ein neues Mimenspiel - Christi Geburt im Klimawandel

Samstag, 14. und Sonntag 15. Dezember 2019

Am 14. Dezember, Samstagabend, in der St. Annakapelle in Zürich gestalteten der reformierte Pfarrer Matthias Müller Kuhn und die katholische Seelsorgerin Tanja Haas einen gut besuchten, ökumenischen Adventsgottesdienst mit einem neuen Mimenspiel.

Der Zürcher Mimenchor zeigte ein neues, aktuelles Spiel. Im Jahr 2019 gab es Erdbeben, Überschwemmungen und Waldbrände, was auf den Klimawandel zurückgeführt wurde. Wie gehen wir mit diesen schlechten Nachrichten um? Am Ende wurde die Welt in die Arme Marias gelegt, ein Zeichen, dass es auch in Zukunft Hoffnung für die Erde gibt.

Ein Engel verteilte den Spielern des Mimenchors farbige Seidentücher, sie tanzten mit Freude einen Tanz, welcher das Leben darstellte und auf die Schönheit der Schöpfung hinwies. Nach dem Gottesdienst machten wir einen kleinen Kerzen-Umzug in der Bahnhofstrasse. Anschliessend durften wir ein feines Abendessen im schön dekorierten Saal des Glockenhofs geniessen.

Am Sonntagvormittag, 15. Dezember, begrüsst uns Pater Christian Lorenz herzlich in der katholischen Martinskirche in Baar. Er freut sich sehr, mit seinem reformierten Kollegen Pfarrer Matthias Müller Kuhn und dem Zürcher Mimenchor den Adventsgottesdienst zu feiern. Die grosse Martinskirche war sehr gut mit vielen Hörenden und einer kleinen Gehörlosengruppe besucht. Das Spiel mit der Erdkugel, welche vom Engel in

die Kirche getragen wurde, beeindruckte die Besucherinnen, sie klatschen sanft oder machten eine herzliche Handbewegung.

Es war eine seltene und unglaubliche Überraschung: Pater Christian Lorenz hatte Mut und bat seinen Kollegen Matthias Müller Kuhn um Hilfe beim Verteilen der Kommunion an die Gläubigen.

Anschliessend wurden wir zusammen mit den Gehörlosen von der Zentralschweiz zum feinen Mittagessen im Alterszentrum «Park Martin» eingeladen. Danke vielmals an Pater Christian und die Gehörlosenseelsorge des Kantons Luzern.

Rolf Ruf



SANKT MARTIN
IN BAAR

Weihnachts-Gottesdienst

Donnerstag, 26. Dezember 2019

Eine Überraschung im Stephanstags-Gottesdienst in der Aula 98: Ohne Mimenchor begrüßte uns wie gewohnt unser beliebter Pfarrer Matthias Müller Kuhn herzlich mit lauten und feinen Trommelklängen. Der Pfarrer, der sich oft auch als Schauspieler betätigt, zeigte mit dem Beamer viele schöne, farbige Bilder und gestaltete ein Spiel zusammen mit dem Engel, den Marzia Brunner spielte. Es war ein wirklich fabelhaftes, schönes und klar verständliches

pantomimisches Schauspiel! In diesem guten Gottesdienst spürten wir: Das alte, unvergessliche Jahr 2019 geht bald zu Ende. Wir danken Matthias und Marzia für das eindrückliche Spiel. Beim feinen Abendessen im Restaurant erlebten wir eine gute Stimmung. Bevor es nach Hause ging, wünschten wir einander alles Gute und ein gutes Jahr 2020!

Rolf Ruf



ST. ANNA-KAPPELLE ZÜRICH
TINSKIRCHE
AAR



Besuch der Behindertenseelsorge am Beckenhof

Donnerstag, 30. Januar 2020

Seit zwei Jahren gibt es eine verstärkte ökumenische Zusammenarbeit zwischen der reformierten Gehörlosengemeinde und der katholischen Behindertenseelsorge. Deshalb ist es gut, wenn wir einander besser kennenlernen.

Am Donnerstag, 30. Januar, war es so weit: 15 interessierte Personen besuchten in Begleitung von Matthias Müller Kuhn die katholische Behindertenseelsorge am Beckenhof. Dieser Besuch war schon lange ein Wunsch von Regula Eiberle, die bis zu ihrer Pensionierung bei der Behindertenseelsorge im Bereich der Pfarreiarbeit engagiert war. Dort arbeitet seit September 2018 Tanja Haas, die katholische Gehörlosenseelsorgerin.

Das Team der Behindertenseelsorge stellte sich vor: Stellenleiter, Stefan Arnold, und Anna Wörsdörfer, Sonja Helmer Wallimann, Ingrid Dettling, Anigna Command und Silja Horber. Es gibt die Bereiche Seelsorge, Pfarreiarbeit und Sekretariat. Ein wichtiges Anliegen für das Engagement der Behindertenseelsorge ist das Thema «Inklusion». Sie setzen sich dafür ein, dass alle ihre Veranstaltungen unter den Leitworten «gemeinsam – barrierefrei – selbstbestimmt» stattfinden können.

Wir erlebten eine gute Gemeinschaft. Die Gebärdensprach-Dolmetscherin Celina Thiemeyer sorgte für eine barrierefreie Kommunikation. Es war ein informativer und lebhafter Nachmittag, wie die Bilder uns zeigen.

Bild 1: Das Team der Behindertenseelsorge stellt sich vor. Die Dolmetscherin Celina Thiemeyer unterstützt uns.

Bild 2: Wir spielen zusammen Activity und erklären Wörter mithilfe von Pantomime. Das Spiel haben Ingrid und Sonja von der Pfarreiarbeit entwickelt.

Bild 3: Das Erraten der Begriffe, die aus der Arbeit der Behindertenseelsorge stammen, ist nicht einfach. Wir diskutieren miteinander.

Bild 4: Am Glücksrad können alle einen Preis gewinnen. Spielerisch und mit Spass lernen wir so die Ziele der Behindertenseelsorge kennen.

Bild 5: Wir gestalten eine Kollage. Die Bilder zeigen das aktive und ökumenische Zusammen-Leben der katholischen Gehörlosenseelsorge und der reformierten Gehörlosengemeinde. Sie schmückt jetzt den Gang der Behindertenseelsorge.

Bild 6: Mit Kaffee und Kuchen stärken wir uns nach Spiel, Spass und den vielen Informationen über die Behindertenseelsorge.

Tanja Haas und Regula Eiberle



Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4



Bild 5



Bild 6



Weltgebetstag 2020
Zimbabwe
auf, nimm deine Matte
und geh deinen Weg!



Da berühren sich Himmel und Erde

1. Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen,
und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.
2. Wo Mensch sich verbunden, Barrieren überwinden, und neu
beginnen, ganz neu
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.



Weltgebetstag der Frauen 2020

Simbabwe

Jedes Jahr feiern Frauen am ersten Freitag im März in über 170 Ländern der Welt den ökumenischen Gottesdienst zum Weltgebetstag. An diesem Tag gehen die Gebete um die ganze Welt. Der Gottesdienst wird von Frauen unterschiedlicher Konfessionen und unterschiedlicher christlicher Kirchen gefeiert. Auch Männer, Jugendliche und Kinder sind eingeladen.

Frauen aus Simbabwe haben dieses Jahr für den Gottesdienst die Bibel-Texte, die Bilder, die Gebete, die Lieder und die Menüs zusammengestellt. So entsteht ein Heft und eine CD, die alle Frauen auf der ganzen Welt in ihrer Sprache bekommen. Jedes Jahr übernimmt ein anderes Land diese Vorbereitung.

Entstanden ist der Weltgebetstag bereits vor 130 Jahren in den USA und in Kanada. In Deutschland fand 1947 der erste ökumenische Weltgebetstag in Berlin statt. Immer mehr Konfessionen schlossen sich an.

1950 laden die Evangelischen Frauen Schweiz EFS erstmals zum WGT ein.

1970 machten auch die römisch-katholischen Frauenverbände mit.

Der Weltgebetstag verbindet die verschiedenen Kirchen, Kulturen und Traditionen in aller Welt miteinander. Gemeinsam beten und handeln, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden leben können. Es geht darum, dass Frauen die gleichen Rechte für Bildung, Arbeit, Beratung und Unterstützung bekommen. Die Frauen stärken und ermutigen sich

untereinander. Die Kollekte wird gesammelt, um wichtige Projekte zu unterstützen. Immer noch, vor allem in armen Ländern, erleben Frauen und Mädchen Ausgrenzung, Ungerechtigkeit, Missbrauch, Ausnützung und Gewalt.

Am Sonntag, 8. März 2020, feierten wir gemeinsam den Weltgebetstags-Gottesdienst im Forum98. Dieser Tag ist jedes Jahr ein besonderer Tag für uns.

Eine Gruppe von drei Frauen bereiteten den liturgischen Ablauf mit viel Liebe vor.

Das Thema war: «Steh auf und geh!» nach Johannes 5, 2–9. Es geht um die Heilung eines Gelähmten am Teich Bethesda.

Wir freuten uns, dass viele Menschen am Gottesdienst anwesend waren.

Es war ein bunter und eindrücklicher Gottesdienst.

Anschliessend genossen wir zusammen in der Cafeteria «sichtbar gehörlos» ein feines Menü aus dem Land Simbabwe. Die Köchin Hilde hat wieder ganz fein gekocht für uns. Herzlichen Dank!

Wir laden ALLE herzlich ein zum nächsten Weltgebetstag:

Weltgebetstag 2021 – Vanuata
Thema: «Auf festen Grund bauen!»
Datum: Sonntag, 7.3.2021

Regula Eiberle



Dieses Bild malte Werner Gnos im Malworkshop zum Thema «Steh auf!». Das war das Thema des Weltgebetsags 2020.

Die Corona-Zeit

Ostern bis Pfingsten, alle Gottesdienste abgesagt!

Plötzlich stimmte die Welt nicht mehr! Wie aus dem Nichts kam das neuartige Corona-Virus. Noch nie haben wir Menschen eine Ansteckungskrankheit erlebt, die sich so schnell über die ganze Welt ausbreitete. Deshalb wurde zuerst der Lockdown und nachher viele Massnahmen durch das BAG beschlossen. Zahlreiche öffentliche Grossanlässe von Sport, Kultur, Schulen, Politik und Kirchen wurden abgesagt. Zu Hause bleiben, Maskenpflicht, Hände waschen und Abstand halten waren angesagt.

Gott sei Dank hatten unser Pfarrer Matthias Müller Kuhn und sein Freund, der Pantomime Damir Dantes, der auch ein Filmemacher ist, eine neue, gute Idee. Sie erfanden das Lichtblick-TV. Es waren Sendungen mit besinnlichen und humorvollen Beiträgen mit Untertitel und auch Pantomime.

Diese wurden wöchentlich während des Lockdowns zusammen mit dem Newsletter, welcher viele stärkende und interessante, aber auch sehr lustige Texte enthielt, verschickt. Beides war ein guter Ersatz für die Gottesdienste und die Veranstaltungen, die ausfallen mussten.

Die Sendungen, die während des Lockdowns wöchentlich erschienen, stiessen auf ein gutes Echo und wurden oft angeschaut. Sie waren ein Ersatz für die Gottesdienste und die Veranstaltungen, die ausfallen mussten.

Matthias und Damir haben einen grossen Aufwand betrieben, haben viel dazugelernt, und mit viel Freude immer umfangreichere Folgen gestaltet.

Am Mittwoch, 6. Mai 2020, wurde eine der letzten Folgen draussen im Zürcher Niederdorf gedreht. Der Pantomime Damir Dantes verteilte vor dem Blumenladen mit seinem weiss geschminkten Gesicht viele Rosen. Den staunenden Passanten zeigte er seine fantastische Mimik. Wegen des Corona-Virus wollten viele Leute nicht länger stehen bleiben und hatten Angst vor einer Ansteckung. Dennoch mussten einige Leute lächeln oder schmunzeln. Als Abschluss wurde der Grossmünster-Pfarrer Christoph Sigrist in einem Interview befragt. Wie erlebte er die schwierige Zeit des Lockdowns? Er erzählte, dass er dennoch auf die Strasse gegangen sei und mit den Leuten das Gespräch suchte. Am Schluss hatte er eine sehr gute Idee: Die Gehörlosen sollten doch eine Hand aufs Papier zeichnen und dann in einen Gottesdienst ins Grossmünster bringen. Er würde sich sehr freuen, wenn die Gehörlosen ihm einmal diese Hände überbringen würden.

Die Sendungen des Lichtblick-TV kann man jetzt noch auf der Homepage der Gehörlosengemeinde finden unter www.gegez.ch.

Rolf Ruf

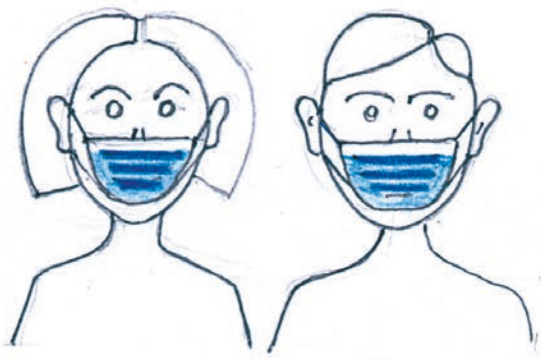
PANDE

COVI

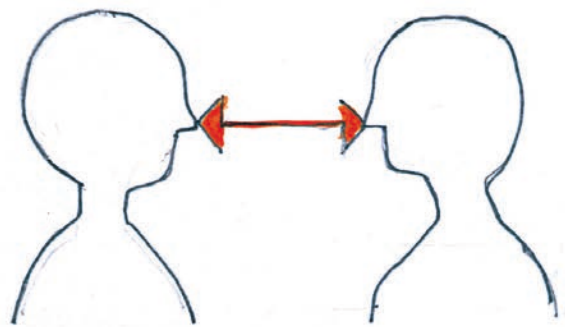


DEMIIE

D - 19



MASKENPFLICHT



ABSTAND HALTEN



GRÜNDLICHT
HÄNDE WASCHEN



BEI FIEBER UND
HUSTEN
ZU HAUSE BLEIBEN



HÄNDE SCHÜTTELN
VERMEIDEN



Der Gemeinschaftsraum wurde in ein Fernsehstudio umgewandelt

Dreharbeit des Karfreitagsgottesdienst in der Wasserkirche





Video-Konferenz des Seelsorge-Teams



Regelmässig erschien Lichtblick Newsletter mit Tipps für den Alltag zu Hause



Pfingsten

Sonntag, 31. Mai 2020

Nachdem wir uns drei Monate in der Gehörlosengemeinde wegen des Corona-Virus nicht mehr treffen konnten, war die Freude gross, dass wir den Gottesdienst gemeinsam am Pfingstsonntag feiern durften. Im Kloster Kapel am Albis erlebten wir Gemeinschaft im Sinn von Pfingsten. Der Heilige Geist schenkte uns Freude im Zusammensein nach langer Zeit der Isolation.

Der Gottesdienst bestand aus drei Stationen: Zuerst machten wir einen Kreis um einen Baum, in dem wir den Wind spürten. Dann hörten und erlebten wir in der Klosterkirche Worte, Gebete und eine Predigt über die Kraft des Heiligen Geistes, am Schluss besuchten wir den Kräu-

tergarten, in dem wir die verschiedenen Düfte einatmen konnten.

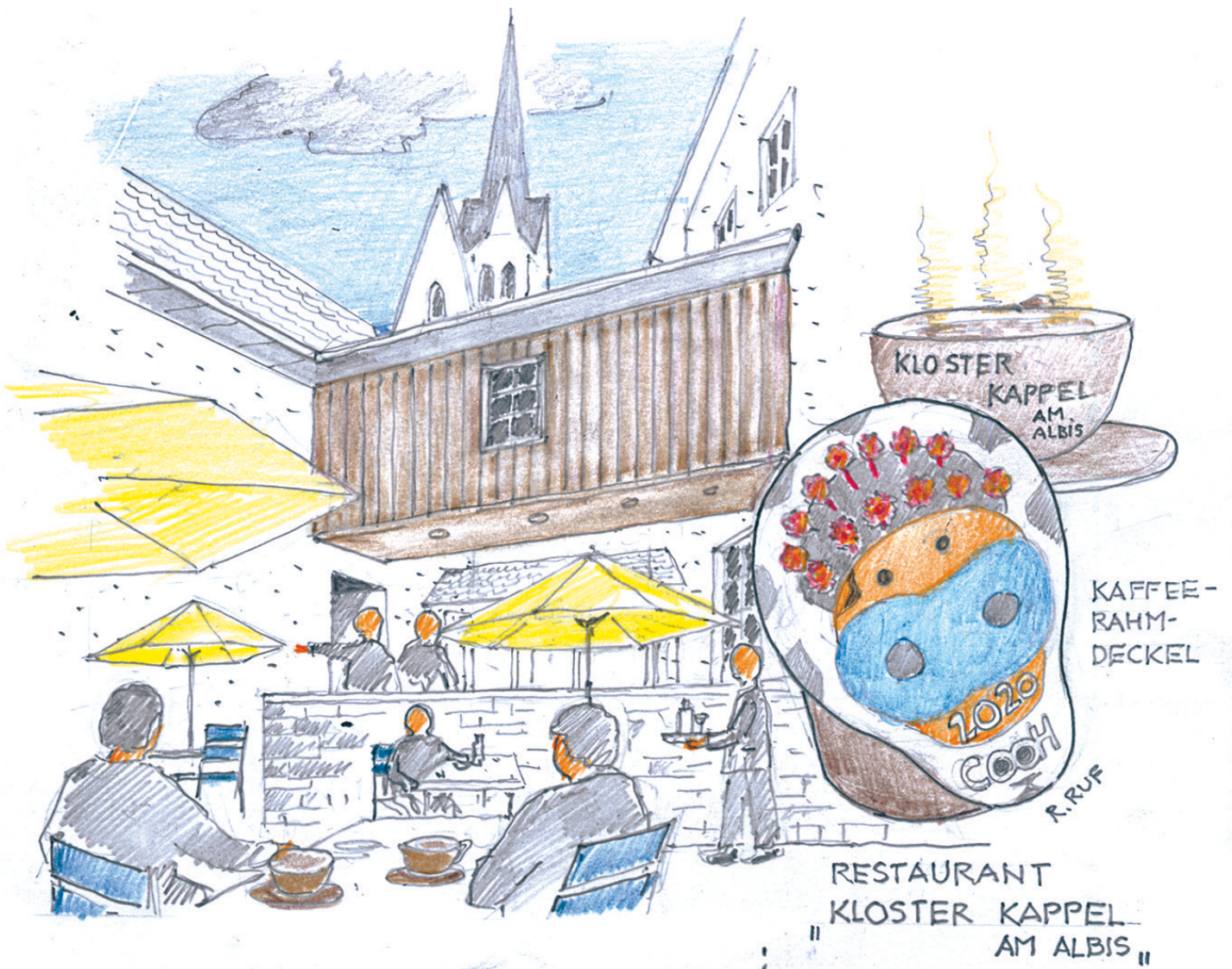
Wir genossen das feine Mittagessen im Gewölbe des Klosterkellers.

Für den Nachhauseweg verteilten wir uns in verschiedene Gruppen. Die einen machten eine Wanderung nach Hausen am Albis, die anderen nahmen den Bus nach Baar. Erstaunlich war, dass das älteste Gemeindemitglied Rolf alleine zu Fuss nach Baar lief!

Es war ein schöner Wiedersehens-Sonntag.

Werner Gnos





BESAMMLUNG BEIM GROSSEN ALTEN BAUM
NEBEN DER KLOSTERKIRCHE

Besuch im Ostergarten

Der Weg aus dem Dunkel hin zu Licht und Leben

Eine Gruppe von acht Personen zeigte Interesse, den Ostergarten zu besuchen.

Am Samstag, 13. Juni 2020, trafen wir uns um 15.00 Uhr bei schönem Wetter im katholischen Pfarreizentrum St. Michael in Dietlikon.

Angelika Häfliger ist Seelsorgerin und leitete die Führung.

Sie erzählte uns: Das besondere Projekt «Ostergarten» wurde zur 50-Jahr-Jubiläumsfeier der Pfarrei für die Fastenzeit und Ostern gedacht. Es musste jedoch wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden.

Doch die Geschichte der Hoffnung und Zuversicht – vom Dunkel ins Licht – ist das ganze Jahr hochaktuell.

Die Führung konnte zum Glück noch im Monat Juni mit Sicherheits-Vorschriften durchgeführt werden.

Was ist der Ostergarten? Unsere Vorstellung war draussen im Garten.

Wir waren überrascht, als wir ins Haus gingen.

In sieben verschiedenen Pfarreiräumen wurde die Passionsgeschichte von Jesus möglichst genau nach der Bibel gestaltet.

Vom Einzug in Jerusalem, der Geisselung und dem Leiden am Kreuz bis hin zur Auferstehung. In jedem Raum konnte man mit allen Sinnen (Sehen, Hören, Riechen, Tasten und Schmecken) die verschiedenen Stationen erfahren.

Für uns war es im Stillsein und Geschichtesehen (eine Dolmetscherin hat übersetzt), als wäre Jesus mitten unter uns.

Alle Räume wurden von 24 Freiwilligen und 50 Schülern in vielen Arbeitsstunden von der Decke bis zum Boden wunderschön bis zum kleinsten Detail liebevoll und sehr authentisch gestaltet.

Uns hat dieser Passionsweg sehr beeindruckt, berührt und emotional bewegt. Durch die räumliche Orientierung konnten wir nachher das Leben Jesu besser verstehen und nachvollziehen, wie er gelebt hat.

Vielen Dank an alle, die das tolle Projekt möglich gemacht haben.

Besonderen Dank an Angelika Häfliger für die wunderbare Führung durch den Obstgarten.

Regula Eiberle





Ausflug zum Park Seleger Moor

Donnerstag, 25. Juni 2020

An einem sommerlich heissen Tag reisten wir zum Seleger Moor, welches in der weiten Landschaft des Säuliamtes liegt. Zuerst wurden wir in dem schattigen Gartenrestaurant Hotel Löwen, nahe dem Bahnhof Affoltern am Albis, mit einem feinen Mittagessen verwöhnt. Mit dem Postauto fuhren wir danach durch das wunderschöne Repisch- und Aeugsttal zum Seleger Moor, einem über dreissigjährigen Gartenpark.

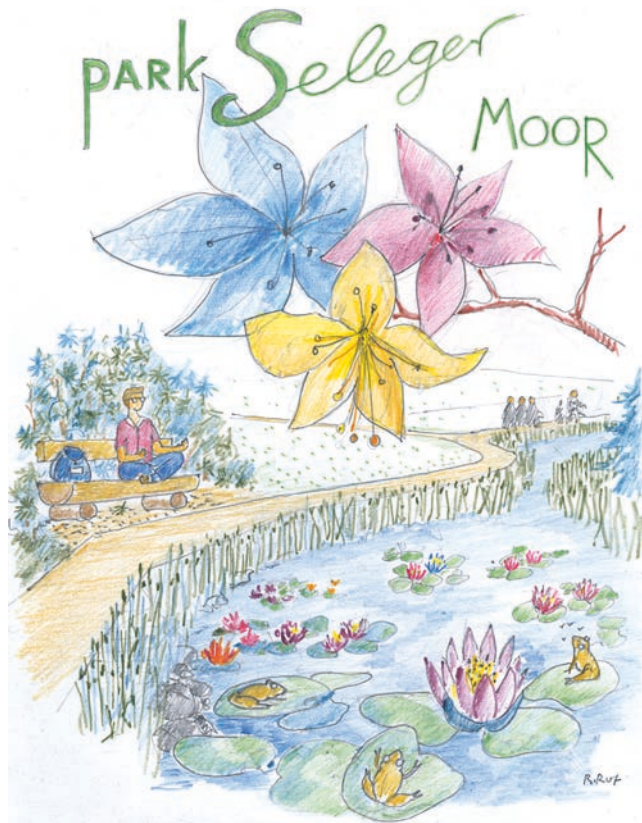
Seleger war ein bekannter und ideenreicher Gartenbauer. Er hatte viele Jahre in seinem sorgfältig gepflegten Garten unzählige begeisterte Besucher empfangen. Wir durften auf dem grossen Areal frei herumschlendern und beobachteten, bewunderten und fotografierten viele

seltene Pflanzen, Blumen, Bäume, Frösche, Vögel, Insekten, Weiher und schön gestaltete Wege mit Brücken. Leider können Gehörlose das Frosch-Quaken, das Summen der Insekten und das Singen der Vögel nicht hören.

Unser Pfarrer Matthias Müller Kuhn sass zur Entspannung unbemerkt auf einer schattigen Holzbank und machte kurze, stille und ruhige Yoga-Bewegungen.

Vor der Heimfahrt wurden wir von der Gehörlosengemeinde zu einem feinen Kuchen und einem Getränk eingeladen. Es war ein unvergesslicher Tag.

Rolf Ruf



Grill-Fest und Gottesdienst

Sonntag, 5. Juli 2020



Es war ein herrlicher Sommertag, an dem wir unseren traditionellen Grill-Fest-Gottesdienst in der reformierten Kirche in Oerlikon feiern durften. Mit 45 Personen war die Kirche gut besucht, leider aber waren nur eine Handvoll Hörender aus der Kirchgemeinde anwesend. Das Thema des Gottesdienstes waren die seltenen Perlen, welche ein Kaufmann fand und sein Vermögen dafür einsetzte, die Perlen zu kaufen. Boris Grevé und Rolf Ruf gestalteten dazu ein eindrückliches Mimenspiel. Man sah den reichen Mann, der eine Perle fand. Sie entzückte ihn so sehr, dass er alles verkaufte, um sie zu besitzen. So wie diese Perle ist das Himmelreich, es ist so kostbar, dass man dafür alles andere loslassen kann. Während der Predigt wurden kostbare Steine an die Besucherinnen



verteilt, diese sollten immer wieder ans Himmelreich erinnern.

Leider konnte das Essen und das Grillieren nicht im Freien stattfinden, sondern musste wegen der Corona-Massnahmen ins Gehörlosenzentrum verlegt werden.

Doch das Küchen-Team von sichtbar gehörlose verwöhnte uns mit feinen Grilladen und frischem Fruchtsalat. Die Leute waren in den Räumen gut verteilt, und es konnte trotz allem eine gute Stimmung aufkommen, die uns sehr gestärkt und ermutigt hat.

Rolf Ruf

Segnungs-Gottesdienst

Sonntag, 23. August 2020

Nach der Sommerpause waren wir eingeladen zum ersten Gottesdienst nach Oerlikon. Die ökumenische Gestaltung übernimmt unsere Seelsorgerin Tanja unter der Mitwirkung von Regula, Manuela, Rolf, Werner und Boris. Die Freude war gross, weil 20 Gemeindeglieder trotz der Corona-Krise zur Segnungs-Feier kamen.

Zur Einführung der Feier spielte Regula die Trommel. Tanja predigte im Gottesdienst zum Thema «Das Wasser des Lebens». Manuela und Rolf vom Mimenchor spielten das Stück von der Frau am Jakobsbrunnen. Durch das Mimenspiel spürten wir, dass Gott nah ist und dass wir Gott danken für das Wasser als Lebenskraft. Damit die Natur wachsen kann, braucht sie Wasser.

Nach dem Spiel machten wir auf der Bühne einen Kreis und nahmen das Abendmahl mit Brot und Wasser. Ein Vaterunser wurde mit Gebärdenlied gesungen.

Wir unterstützten mit der Kollekte ein Wasserprojekt der Caritas.

Im letzten Teil der Feier genossen wir das feine Mittagessen in der Cafeteria.

Markus Schättin brachte uns die frisch geernteten Birnen aus seinem Garten auf die Tische.

Wir freuen uns jedes Mal auf die nächsten Gottesdienste.

Werner Gnos



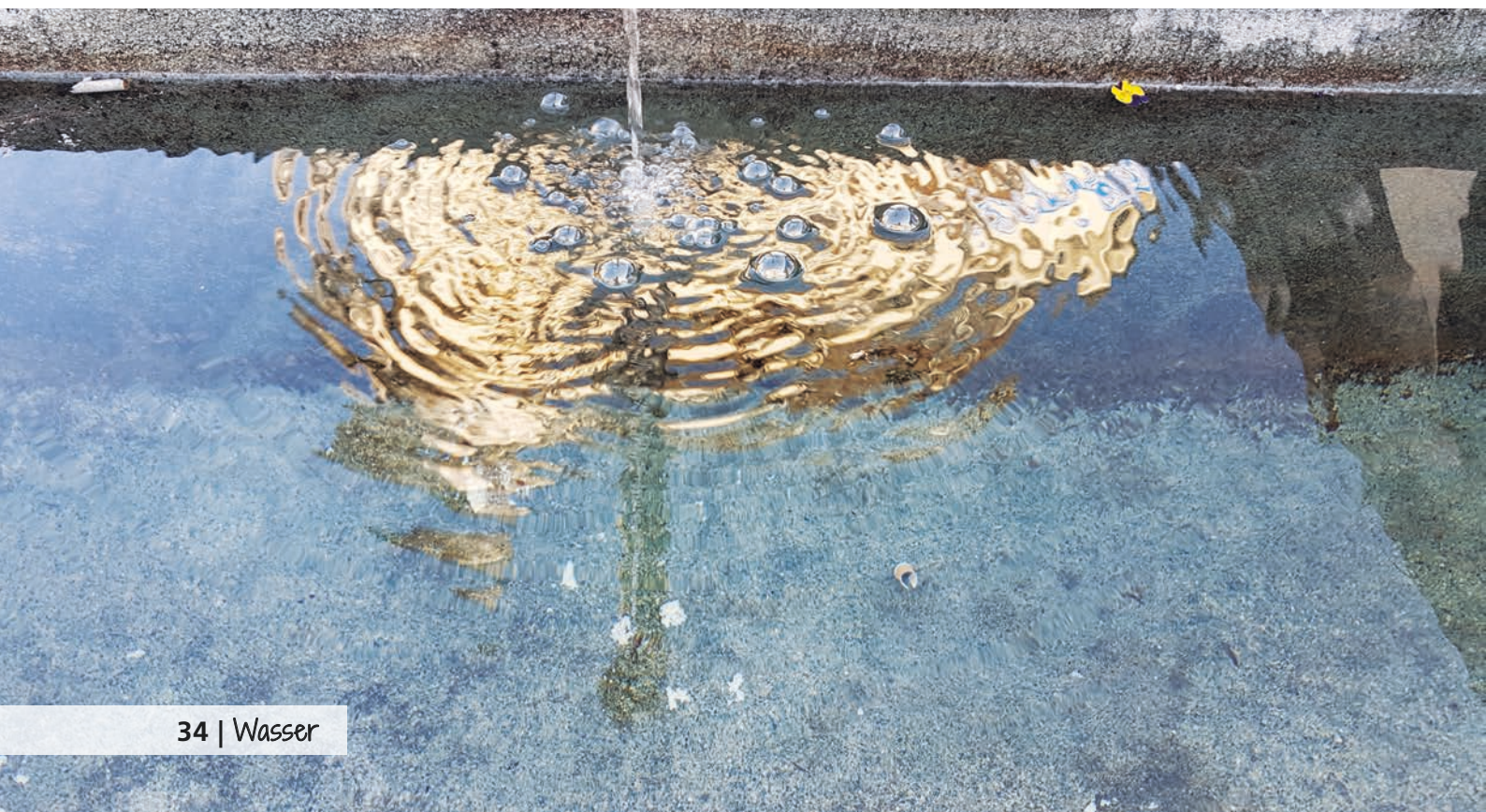
Gedicht nach Johannes 4, 1-26

*Aus
dem Brunnen
frisches Wasser schöpfen
gegen den Durst der
wiederkommt*

*In
meinem Inneren
die durstige Sehnsucht
nach deiner Quelle lebendigen
Wassers*

*Stille
meinen Durst
mit deinem lebendigen
Wasser dessen Quelle nie
versiegt*

(Tanja Haas, 2011)





Ausflug auf den Walensee

Mittwoch, 2. September 2020

Insgesamt 38 Leute trafen sich für den Ausflug auf den Walensee. Im Zug liessen wir uns die gute Laune durch die Maskenpflicht nicht nehmen, wenn Gehörlose kommunizieren, dürfen sie die Maske auch mal abnehmen. Nach der Ankunft in Walenstadt spazierten wir zum See auf der langen Bahnhofstrasse an wunderschönen Gärten vorbei. Wir stiegen ins Schiff und konnten so den Autoverkehr hinter uns lassen. Im kleinen Dorf Quinten, das am Fuss von schroffen Felsen liegt, gibt es keine Autos. So genossen wir auf einem Spaziergang die

Ruhe und vor allem die südliche Vegetation. Auf der Terrasse des Restaurants mit einmaliger Aussicht auf den See genossen wir ein feines Fischessen. Danach wanderten wir am Seeufer einer Felswand entlang, dies war eine eindrückliche Kulisse! Später ging es dann mit dem Schiff bis nach Weesen, wo wir mit Kaffee und Kuchen überrascht wurden. Diesen Tag auf Land und Wasser mit den schönsten Naturstimmungen haben wir in Dankbarkeit genossen.

Werner Gnos und Matthias Müller Kuhn

Malworkshops mit Veronika Kuhn

Malen gehört zum Leben. Warum das? Die Menschen können ihre Gedanken oder Träume beim Malen ausdrücken und dabei sich selber neu erleben. Wir probieren es selbst, uns mit Farben in Bildern zu manifestieren. Daraus entstehen schöne und eindrückliche Bilder.

Jeden Monat einmal trifft man sich ohne Anmeldung zum Malen im Gemeinschaftsraum.

Veronika leitet uns an zum Malen, sie zeigt uns zuerst Gemälde von bekannten Malern zu verschiedenen Themen. Dann dürfen wir mit Pinseln und Farben auf weissem Papier selber gestalten. Nach einer Stunde sind auf den leeren Papi-

ren bunte Bilder entstanden. Man sieht die Freude in die Gesichter geschrieben. Am Schluss sind alle selber erstaunt und freuen sich darüber, was da alles entstanden ist. Die Malworkshops sind für alle offen, kommen Sie doch mal vorbei, es braucht keine Vorkenntnisse.

Werner Gnos





Pilgern zur Taminaschlucht bei Bad Ragaz

Sonntag, 13. September 2020

32 Pilger fuhren mit dem Zug von Zürich nach Bad Ragaz. Während der Zugfahrt machte Hubert Brumm Interviews mit den Mitreisenden. Die Fragen lauteten: Warum pilgern wir nach Bad Ragaz? Was ist Pilgern?

Markus Caduff: Er pilgert öfters nach Einsiedeln. Er möchte nun zur Kapelle in der Taminaschlucht pilgern. Pilgern heisst für ihn: beten zu Gott, Jesus, Maria und den Heiligen.

Rudolf Egger: Er möchte die Taminaschlucht besichtigen.

Edwin Zollinger: Vor ca. 40 Jahren war er dort und möchte die Taminaschlucht wiedersehen – aber nicht im Sinne von Pilgern.

Mui Tan: Gott sagt, er führt sie nach Bad Ragaz. Sie sucht das Quellwasser der Taminaschlucht, weil sie durstig ist. Sie dankt Gott für den gefundenen Weg.

Dieter Spörri: Es gibt viele Geschichten über das Pilgern. Aber warum pilgert er nach Bad Ragaz? Er pilgert zur Taminaschlucht, um seinen Körper mit Quellwasser zu reinigen. Gott ist ja in der Natur

und im Wasser. Gott begleitet ihn, so fühlt er sich erleichtert. Gott schützt ihn, spürt er. Pilgern heisst für ihn: sich Zeit nehmen, um zu beten. Gott hat uns eingeladen, nach Bad Ragaz zu pilgern.

Danke für die Interviews!

Kurz vor Bad Ragaz fragte ich einige Gehörlose in Kürze über das Pilgern. Ihre Antworten waren: Klubwanderung, zusammen laufen und beten, auf einem bestimmten Weg bis zum Ziel wandern in Gedanken und im Gebet, kirchliche Gemeinschaft des Glaubens und zusammen unterwegs als Sonntagsausflug, Pilgern auf dem Jakobsweg, ein biblischer Weg, Mönche pilgern, Pilger-Gottesdienst in der Taminaschlucht.

Der Zug hielt in Bad Ragaz an. Wir stiegen ins Postauto welches uns zum alten Bad Pfäfers brachte. Endlich erreichten wir die Taminaschlucht mit den steilen steinigen Felsen. Sehr viele Pilger und Wanderer kamen.

Schon bald besuchten wir die Kapelle in der Taminaschlucht. Der Gottesdienst begann um 11.30 Uhr. Tanja und Matthias leiteten den Gottesdienst. Das Thema war «Wasser». Es folgt eine Zusammenfassung über die Predigt, das Gebet und den Lobgesang:

Die Taminaschlucht ist ein besonderer und heilender Ort. Im Jahr 1240 entdeckte ein Jäger des Klosters Pfäfers die Quelle in der tiefen Taminaschlucht. Seit der Entdeckung hat die Quelle eine lange Geschichte bis heute. Wir machten uns Gedanken über das Wasser und dankten Gott für die Reinigung. Das Wasser gibt uns Leben und stärkt uns. Wir vergessen oft zu danken. Die Taminaschlucht war früher ein Ort der Heilung, Gesundheit und Wunder. Das Quellwasser ist 36,5 Grad Celsius warm und angenehm. Auch noch heute bringt das Quellwasser uns

Kraft von Gott. Dieses frische Wasser kommt direkt von der Quelle der Taminaschlucht. Becher mit diesem Quellwasser wurden verteilt. Wir tranken das Heilwasser, um zu spüren. Wir sangen einige Loblieder in Gebärden zum Thema «Wasser». Wir baten Gott um Vertreibung von Covid-19 weltweit. Wir hoffen, die Corona-Pandemie wird bald verschwinden.

Tanja zeigte uns Shibashi, ein Gebet mit dem Körper. Alle beteten zwei Bilder aus dem Shibashi: Ein Bild heisst «Wasser schöpfen aus dem Meer» und das andere «Mit den Wellen rollen».

Werner Gnos freute sich, dass wir mit unserem Körper im Gottesdienst beteten. Die Bewegung mit Händen, Armen, Füssen und Beinen war sehr harmonisch. Es ist schön, wenn wir regelmässig und gemeinsam mit unserem Körper im Gottesdienst beten. So spürten wir, dass der Geist Gottes über den Wassern schwebte (1. Mose 2,1), denn der Geist war schon vor der Schöpfung da.

Tanja macht Fortschritte «in der Gebärdensprache». Matthias und Tanja harmonierten sehr gut miteinander und mit der ganzen Gruppe. Diese Harmonie war sprachlich und bildhaft.

Nach dem Gottesdienst gab es ein feines Mittagessen. Anschliessend pilgerten wir zur Quelle ganz hinten in der Taminaschlucht und besichtigten sie. Viele Fotos wurden gemacht. Dann teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe wanderte nach Bad Ragaz zurück. Die andere Gruppe besichtigte die Ausstellungen im alten Bad Pfäfers und fuhr dann mit dem Postauto nach Bad Ragaz zurück. Am späten Nachmittag fahren wir mit dem Zug nach Zürich heim. Es war ein schöner Pilgertag.

Exkurs zum Thema Pilgern

Die Interviews zeigten, dass unklar ist, was Pilgern bedeutet. Nur Mönche pilgern? Pilgern auf dem Jakobsweg? Pilgern nach Jerusalem? Pilgern nach Mekka? Pilgern Buddhisten? Warum pilgern wir nach Bad Ragaz?

Es wäre gut, wenn Tanja und Matthias in den nächsten Gottesdiensten immer wieder das Pilgern erklären, damit wir uns ein Bild davon machen können.

Die Pilgerreise ist eine besondere Beziehungspflege zwischen Gott und den Menschen.

Das lateinische Wort für Pilger bedeutet auf Deutsch «Fremdlinge».

Ursprünglich war Abraham als Fremdling

der erste Pilger vor 4000 Jahren. Abraham glaubte an Gott und wanderte als Pilger (Fremdling) mit seiner Gruppe von Ur durch das Zweistromland nach Kanaan (Israel). Vor 3500 Jahren glaubte Mose auch an Gott, verliess das Land Ägypten und wanderte als Pilger (Fremdling) mit seinem Volk 40 Jahre lang durch die Wüste Sinai nach Kanaan (Israel).

Auch heute pilgern viele Menschen auf verschiedenen Pilgerwegen, um die Beziehung zwischen Gott und Mensch in der Natur und Gottes Schöpfung zu vertiefen und zu pflegen.

Eine Pilgerreise heute ist nicht nur zu Fuss möglich (wandern oder reiten), sondern auch mit der Bahn, dem Auto oder dem Flugzeug.

Hubert Brumm



Nahe beim Himmel

Gemeinde-Ferien 2020 in Interlaken

Geplant war ursprünglich eine Deutschland-Reise, wozu sich 28 Personen angemeldet hatten. Dann kam die Corona-Krise, die alles auf den Kopf stellte. Viele wollten wegen der Risiken nicht ins Ausland reisen, so wurden kurzfristig Ferien in der Schweiz in Interlaken organisiert.

Es war eine fröhliche Gruppe, die da unterwegs war. Es wurde viel gelacht, viel diskutiert und gesprochen. Wenn wir nun auf diese Woche in Interlaken zurückschauen, was für Erinnerungen kommen uns in den Sinn?

Auf einer schmalen Brücke gehen wir über die Giessbachfälle am Brienersee. An uns vorbei tobt und tost der Bach, der in die Tiefe fällt. Es braucht schon etwas Mut, auf diesem schmalen Weg zu gehen. So sind wir auf vielen unbekanntenen Wegen gegangen, die uns eine neue Sicht auf die Welt schenkten. Es hat uns als Gruppe zusammengeschweisst: Wir wussten, dass wir uns aufeinander verlassen können. Auch wenn jemand mal eine Stütze brauchte oder nicht so schnell gehen konnte, wir haben Rücksicht genommen, sodass ein guter Gruppengeist entstand.

Reisegruppe in Lauterbrunnen





An den Giessbachfällen

So sassen wir im gleichen Schiff und genossen die Aussicht auf die Berge und die Dörfer. Auch wenn die Sonne nicht immer schien und oft auch schwarze Wolken am Himmel standen oder es in den Höhen geschneit hat, die gute Laune hat uns nicht verlassen. Wir machten immer das Beste aus dem, was uns gegeben war.

Die Berge haben uns angezogen, sie standen immer majestätisch vor uns. So fuhren wir auf die Kleine Scheidegg und teilten uns in zwei Gruppen auf: Die eine Gruppe machte eine kleinere Wanderung, die andere ging auf dem Panoramaweg auf den Männlichen. Unterwegs gab es viel Gelegenheit zu guten Gesprächen oder zu einem Spass. Warum das Leben immer so ernst nehmen? Und dann beschenkte uns die Natur mit der schönsten Aussicht und mit herbstlichen Farben.

«Auch wenn ich wanderte durch ein dunkles Tal, ich fürchte mich nicht, denn du bist bei mir.» (Psalm 21)

Sicht auf die Kleine Scheidegg



Auf dem Brienersee

Zuerst ging es tatsächlich durch ein dunkles Tal an schroffen Felsbrocken vorbei, dann kam ein glitschiger, gefährlicher Weg dem Ufer entlang. Der Blick öffnete sich dann zu einem wunderschönen Stück Natur: Der Blausee! Warum er so blau ist, fragten wir uns. Dafür hatte der Ruderer, der mit einigen von uns in einem Boot über den See fuhr, eine Erklärung. Es war einmal eine unglücklich verliebte Frau mit tiefblauen Augen. Sie weinte so sehr am See und stürzte sich am Ende ins Wasser, dass er von ihren Tränen blau wurde und noch heute blau ist. Ob diese Geschichte stimmt, wer weiss es?

Wir wurden von Petrus verwöhnt, und wir hatten das Gefühl, dass er ein Auge auf uns wirft. Oft, wenn wir nach einem Spaziergang in den Bus zurückkehrten, fing es an zu regnen, und wenn wir ausstiegen, schien die Sonne. Neben der Natur, den Bergen und den Seen haben wir auch die Kunst genossen. Wir besuch-

Am Blausee



ten das Kunstmuseum in Thun und das Schloss Spiez. Veronika Kuhn machte interessante Führungen: Da gab es einiges zu entdecken auf den Bildern, hier ein Bild von Friedrich Dürrenmatt, dem bekannten Schriftsteller und Maler, in denen einige schon unsere Zeit dargestellt sahen.

Ach, wie schnell die Zeit verging. Auf dem Heimweg besuchten wir die Kirche in Brienz, welche hoch über dem See thront. An deren Wand steht ein Spruch, der uns auch im Gottesdienst begleitet hat: «Meine Zeit steht in deinen Händen!» In der Kirche dachten wir über das eigene Leben nach, unsere Lebenszeit ist beschränkt, was einen manchmal Sorge bereiten kann. Wenn wir unsere Zeit in die Hände Gottes legen, wird sie vielleicht noch kostbarer. Auf jeden Fall hatten wir eine gute Zeit zusammen in Interlaken und behalten diese in bester Erinnerung. Wir sind dankbar für die gute Gemeinschaft und die schönen

Stunden, sei es abends an der Bar in der Gruppe, oder auf einer Wanderung, oder im Bus, man sah vor allem zufriedene Gesichter.

Matthias Müller Kuhn



Kunst im Schloss Spiez

Kirche in Brienz





Das Menschliche zählt

Eine Begegnung mit Annette Kahlen,
Gesamtleiterin des Gehörlosendorfes Turbenthal
von Pfarrer Matthias Müller Kuhn



Annette Kahlen im Atelier...

Ich sitze Annette Kahlen gegenüber in ihrem schönen, grossen Büro im Schloss Turbenthal und stelle ihr Fragen für meinen Artikel. Interessiert höre ich Annette zu, die mir schon von Anfang an das Du angeboten hat. Sie erzählt von ihrer Lebensgeschichte und ihrer Arbeit. Dabei fällt mir auf, dass sie eine sehr lebendige Mimik hat. Sie kann herzlich lachen und auch sehr ernst werden. Genau dies ist ideal für gehörlose Menschen! Auch wenn man ihre Stimme nicht hört, sieht man genau in ihrem Gesicht, was sie sagt: Ob sie lustig ist, nachdenklich oder ernst, sie spricht mit ihrem ganzen Gesicht!

Die Leitung des Gehörlosendorfes hat sie vor einem Jahr in einer schwierigen Zeit übernommen. Es gab viel Unsicherheit nach dem überraschenden Weggang von Marcel Jenni. Doch sie hat schnell den Zugang zum Personal und den Bewohnern und Bewohnerinnen gefunden mit ihrer offenen Art, so hat sie es geschafft, in kurzer Zeit wieder eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen.

«Annette ist eine Chefin, die zuhören kann», wurde mir schon oft erzählt. «Sie nimmt sich Zeit für unsere Anliegen und versucht zu vermitteln.»

Ich frage Annette direkt, wie sie ihre Rolle als Leiterin sieht.

«Ich bin keine Chefin, die alles selber bestimmen will», sagt sie mit einem Lächeln im Gesicht, «sondern ich möchte, dass die Leute ihre Verantwortung wahrnehmen an ihrem Ort. So sind für mich das Gespräch und die Mitbestimmung wichtig. Dies schafft ein Vertrauen, auf dem man aufbauen kann. Ich möchte nicht einsam in meinem Büro Entscheidungen treffen, sondern ich suche das Gespräch mit den Betroffenen. Jede an ihrem Platz weiss und kann viel, dies soll zum Tragen kommen.»

«War es für dich schwierig, in der Welt der Gehörlosen anzukommen?», frage ich als Nächstes.

Sie überlegt nicht lange, ein Lachen geht über ihr Gesicht: «Ich bin immer wieder

erstaunt, wie viel gehörlose Menschen sehen! Wenn ich aus dem Büro komme, sehen die Leute schon vom Restaurant her, wie es mir geht, ob ich eine gute Laune habe. Da kann man nicht viel verbergen, man wird genau angeschaut, deshalb muss man nicht viel erklären. Am Ende zählt das Menschliche. Es ist wichtig, wie man ist als Mensch. Natürlich ist die Kommunikation mit gehörlosen Menschen eine Herausforderung. Die Gebärdensprache macht mir Freude, ich habe viel dazugelernt. Oft aber habe ich das Gefühl, es doch noch nicht so gut zu können und dass ich viel Zeit brauche, um sie zu erlernen. Aber dies liegt wohl mehr an meinen eigenen Erwartungen. Ich fordere immer sehr viel von mir. Die gehörlosen Menschen hingegen sind sehr tolerant, sie akzeptieren, dass ich halt noch mehr Zeit brauche. Für sie ist es am wichtigsten, dass sie sehen: Ich bemühe mich und ich komme auf sie zu.»

Es ist wohl eine besondere Begabung von Annette Kahlen, dass sie eine angenehme Atmosphäre schaffen kann, in der man

sich wohlfühlt. Auch beim Interview bei ihr im Büro fühle ich mich wohl und entspannt. Am Anfang fragte sie mich, ob ich einen Kaffee wolle? Ich bejahte. Sie stand sogleich auf, ging in den unteren Stock und holte mir einen feinen Kaffee. Da musste ich staunen: Es ist ihr also nicht zu viel Mühe, die Treppe hinunter und wieder hochzusteigen, nur um mir einen Kaffee zu bringen? Da fällt mir die nächste Frage nicht schwer:

«Du bist ein positiver Mensch, woher nimmst du die Kraft dazu?»

«Sehr viel habe ich von meiner Mutter gelernt! Sie war eine Frau mit vielen Begabungen, konnte aber wegen der harten Zeit nach dem Krieg keinen Beruf ausüben, sondern war Mutter und Hausfrau. Trotzdem ermutigte sie uns Kinder, uns viel zuzutrauen und eine gute Ausbildung zu machen. Sie sagte oft zu mir: Du schaffst das! Die positive Einstellung habe ich von ihr, und ich gebe diese auch gerne weiter: «Wir schaffen das!», möchte ich jetzt auch zum ganzen Gehörlosendorf sagen.»

... im Gespräch mit dem Personal ...



Ich nehme diesen Satz, der mir so etwas wie der Kern des Wirkens von Annette Kahlen zu sein scheint, auf und frage zurück: «Und wie schaffst du das? Du bist Mutter von zwei Kindern im Alter von vierzehn und sechzehn Jahren, du lebst in einer Patchwork-Familie mit einem Partner, du leitest das Gehörlosendorf, wie bringst du das alles unter einen Hut, wie schaffst du das?»

Annette lacht von Herzen: «Das ist nicht immer einfach!» Nun staune ich wieder, denn ich spüre eine Leichtigkeit bei ihr. Sie hätte auch einen tiefen Seufzer ausstossen und ihre Stirn in Falten legen können. Sie aber bleibt fröhlich, und man merkt, dass vielleicht gerade dies ihr Geheimnis ist: Sie bleibt leicht, auch wenn es schwer wird! «Ich habe meiner Familie viel zu verdanken, sie gibt mir Kraft und Schwung, ich habe ein gutes Zuhause. Ja, die Arbeit kann manchmal viel werden, aber da bin ich oft selber schuld, denn ich möchte alles sehr gut machen. Oft arbeite ich bis spät abends, bis ich mir selbst sagen muss: Jetzt ist wirklich genug! Aber es macht mir Freude, und diese Freude möchte ich weitergeben.»

«Was möchtest du in Zukunft verändern im Gehörlosendorf?» Bei dieser Frage schaut sie mich kritisch an: «Nicht ich alleine möchte etwas verändern, sondern nur zusammen mit allen Beteiligten. Ich bin immer noch daran, mich einzuleben. Natürlich habe ich viele Wünsche und Anliegen: Gehörlose Menschen sollen mehr Chancen bekommen am Arbeitsplatz. Nicht immer die gehörlosen Menschen sollen sich anpassen müssen, sondern die Welt sollte sich so verändern, dass Menschen mit einer Beeinträchtigung darin ihren Platz finden. Ich bin am Gespräch interessiert. Wenn jemand von aussen ein Anliegen hat, kommt zu uns, spricht mit uns, sagt es uns!»

Dies glaube ich Annette aufs Wort, so möchte ich ihr eine Idee unterbreiten:

«Ich bin Gehörlosenpfarrer im Kanton Zürich und spreche viel mit gehörlosen Menschen. Ich habe gemerkt, dass sich viele Gedanken machen, wie und wo sie ihr Alter verbringen möchten. Könntest du dir vorstellen, einmal eine entsprechende Veranstaltung anzubieten, um gemeinsame Ideen zu entwickeln?» – «Das wäre spannend!» entgegnet sie mir.

«Darf ich zum Schluss noch ein paar Fotos von dir machen?», frage ich Annette. «Bilder sagen oft mehr als Worte, daran erinnern uns die gehörlosen Menschen immer wieder! Wo soll ich die Fotos von dir machen?»

Zuerst möchte ich, dass du ein Bild von mir im wunderschönen Garten vor dem Schloss machst. Oft setze ich mich in den Garten und hole von dort eine Blume zu mir ins Büro. Dann möchte ich einige Fotos im Kontakt mit den Bewohnern und Bewohnerinnen, im Atelier, im Blumenladen, im Restaurant.

Ich trinke den Kaffee aus, der während des spannenden Gesprächs mit Annette kalt geworden ist. Ich danke dir Annette für dieses Gespräch, lassen wir doch nun die Bilder sprechen!

Matthias Müller Kuhn



... und im Dorfladen des Gehörlosendorfes.



Adressen

Reformierte Gehörlosengemeinde Zürich
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich
www.gegez.ch

Pfarrer
Matthias Müller Kuhn
Tel. 043 810 82 75
matthias.mueller@zhref.ch

Sekretariat
Sitha Joller-Schenker
Tel. 044 311 90 80
Fax 044 311 90 89
gehoerlosengemeinde@zhref.ch

Gemeindevorstand:
Edwin Zollinger, Kassier
Heather Schmidli, Präsidentin
Petra Sabottke
Rolf Ruf
Werner Gnos

Katholische Behindertenseelsorge
Gehörlosenseelsorge
Beckenhofstrasse 16
8006 Zürich
www.behindertenseelsorge.ch
www.gehoerlosenseelsorgezh.ch

Seelsorgerin
Tanja Haas
Tel. 044 360 51 44
tanja.haas@behindertenseelsorge.ch

Sekretariat
Annigna Command
Tel. 044 360 51 43
Fax 044 360 51 52
annigna.command@behindertenseelsorge.ch